

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Ultensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wiederpreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht-Abnahme der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklameweile 25 Goldpfennige. Bei längerer Dauer ermäßigt. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 121

Ultensteig, Dienstag den 26. Mai.

Jahrgang 1925

Die Kämpfe in Marokko

Wie vor 10 Jahren veröffentlicht seit einiger Zeit Savas wieder täglich einen Kriegsbericht, in welchem der französische Bürger die Siege seiner Truppen, die Verluste des Gegners lesen und sich darüber seine eigenen Gedanken machen kann. Die Marokkaner rücken zwar vor, aber die Franzosen rücken wenigstens nach rückwärts. Wir sind nämlich glücklich wieder im Krieg, diesmal in Marokko.

Nach der amtlichen Darstellung gelang es Abd el Krim seinerzeit, die spanischen Truppen fast ganz aus dem Rif zu vertreiben, ihnen Kriegsmaterial abzunehmen und viele ihrer Freiwilligen für sich zu gewinnen. Dieser Erfolg rief ihm in den Kopf und in seinem nationalen und religiösen Fanatismus fiel er zunächst über die mit Frankreich befreundeten und verbündeten Stämme her, unterwarf sie, zwang sie in seine Gefolgschaft, griff mit ihnen die französischen Grenzposten an und versuchte im Tal des Ouergha vorzudringen. Dadurch forderte er die französische Besatzung zur Verteidigung heraus.

Dieser These stehen andere Behauptungen entgegen. Danach hätte Marschall Lyantey, der Befehlshaber Marokkos, eine Vorbeugungsoperation begonnen, weil ihm Abd el Krim gefährlich wurde, der mit Recht das Selbstbestimmungsrecht der Völker auch für die Marokkaner in Anspruch nimmt.

Der Führer der Rifleute genießt die rückhaltlose Unterstützung der französischen Kommunisten. Seit Monaten unternahmen ihre Propagandarebner Vortragsreisen in den Kolonien, um dort für das Selbstbestimmungsrecht der Afrikaner, gegen die europäische Kolonisation zu agitieren, und eine von ihnen gegründete und in den verschiedenen Zömonen geschriebene Schpreffe setzte die Wirkung des mündlichen Vortrags fort.

Darum fürchtbare Enttäuschung in den Reihen des Nationalblods, welche sie, nicht damit begnügen, die angeblichen Manöver der Jünger Moskaus zu denunzieren, sondern den Angriff Abd el Krim als ein deutsches Manöver hinstellen. Da sieht man von deutschen Offizieren, die den Rifhüuptling beraten, von deutschen Fliegern und Freiwilligen bei der Infanterie, und das „Echo de Paris“, das Blatt des Generalstabs, stellt die Anklage in seiner heutigen Nummer in einer Zeichnung dar; sie zeigt Abd el Krim, der zu einem Ueberfall schleicht. In der einen Hand hat er ein Gewehr. Die Linke streckt er auf den Rücken, und ein deutscher Soldat mit dem Spitzhelm fällt sie mit Dum-Dum-Geschossen. Darunter steht: „Made in Germany.“ Doch meint diese Version im Volke nicht viel Anklang zu finden.

Viel mehr Anhänger hat die kommunistische These; sie ist derart verbreitet — man erntet jetzt die Frucht der bösen Saat, als man 1914—1918 im Namen des „Selbstbestimmungsrechts“ der Völker kämpfte —, daß der linke Flügel der jetzigen Regierungsmehrheit ihr Rechnung tragen muß; natürlich kommt ihm die Sache auch aus innerpolitischen Gründen, die hier dargelegt werden, sehr gelegen. In den sozialistischen Kreisen ist man sehr beunruhigt.

Paris, 25. Mai. Savas meldet aus Rabat: Bei der Operation gegen Sara und Regizat zur Entschung der Posten im Uergha-Gebiet sind die Truppen Freudenburgs vorgestern auf eine 5000 Gewehre starke feindliche Abteilung gestoßen. Es kam zu einem heftigen Kampfe Mann gegen Mann, da der Feind hartnäckigen Widerstand leistete. Der Feind erlitt starke Verluste. Die Truppen Freudenburgs haben ihren Marsch nach Gajiat fortgesetzt, wo sie abends angekommen sind.

Erdbebenkatastrophe in Japan

Osaka, 25. Mai. Das Feuer in Toyoofa und Kinofaki ist erloschen, aber die beiden Orte zeigen das trostlose Bild einer völligen Zerstörung. Sachverständige erklären, daß keine Gefahr eines weiteren Erdstößes bestehe. Flüchtlinge von den Badepfählen an den heißen Bädern von Kinofaki keilen mit, dort seien die Erdstöße fürchtbarer gewesen, als an irgend einer anderen Stelle. Beinahe alle Hotels seien auf den ersten Stoß eingestürzt. Die Badegäste seien unbescheiden in das Freie gestürzt. Eine große Anzahl von ihnen sei sofort in dem ersticken Qualm zusammengebrochen. An der Eisenbahnstation von Kinofaki fanden zahlreiche Reisende den Tod, darunter auch ein auf der Hochseitsreise befindliches junges Paar. Ein Beamter in Kinofaki erklärte, daß die Ansprüche an die Versicherungsgesellschaften in Kinofaki allein 10 Millionen Yen betragen.

Amundsens Nordpolflug

Amerikanische Lenkflugzeuge zu Amundsens Hilfe

Washington, 25. Mai. Nachdem die Frist, innerhalb der Nachrichten von Amundsen zu erwarten sind, nahezu ihr Ende erreicht hat, werden verschiedene Pläne erörtert, um eine Hilfsoperation für die etwa im Polareis feststehenden Forscher zu unternehmen. Es wird in diesem Zusammenhang als möglich bezeichnet, daß das Marineamt eines von den beiden Lenkflugzeugen Los Angeles oder Shenandoah zur Feststellung des Aufenthaltsortes von Amundsen und seinen Gehilfen entsendet wird.

Die Wetterlage im Polargebiet noch günstig

Berlin, 25. Mai. Nach einem der „B. Z. am Mittag“ heute vom Ort der „Stam“ zugegangenen Funkpruch sind die Wetterausichten in Nordspitzbergen heute besser als gestern, obwohl wieder Bewölkung herrscht. Angesichts der guten Sichtverhältnisse werden die Bedingungen für den Rückflug Amundsens als günstig bezeichnet. Nach Meinung der Meteorologen herrscht über dem Polargebiet immer noch gutes Wetter, das sich jedoch seinem Ende nähert. Zur Zeit gilt ein Rückflug mit günstigem Winde für möglich. Wahrscheinlich wird jedoch später unfühiges Wetter eintreten. In diesem Falle würden die beiden Begleitflugzeuge die Wellmannsbay verlassen und die Eisbarriere absuchen, wo die Flugmaschinen Gelegenheit haben, niederzugesen.

Nach einem weiteren Bericht der „B. Z.“ herrscht in Kopenhagen und Oslo in weitesten Kreisen fieberhafte Spannung. Tausende von Menschen stehen Tag und Nacht an den Anschlagfenstern der Zeitungen.

Erregung in Norwegen

Kopenhagen, 25. Mai. Aus Oslo wird berichtet, daß die fieberhafte Spannung in der norwegischen Bevölkerung anlässlich des Ausbleibens jeder Kunde über das Schicksal Amundsens eine kaum zu ertragende Höhe erreicht hat, die sich unter anderem darin äußert, daß die Zeitungsredaktionen nicht nur unablässig mit Anfragen bestärkt werden, sondern daß Tausende von Menschen in gespanntester Erwartung Tag und Nacht vor den Anschlagfenstern der Zeitungen aufstellung nehmen. Es zeigt sich mehr und mehr, daß das norwegische Volk Amundsens Polarflug als eine nationale Angelegenheit betrachtet, deren glückliche Durchführung ungeheuren Jubel im Volke auslösen wird, während andererseits der Untergang Amundsens und seiner treuen Schar höchste Trauer im ganzen Lande hervorrufen würde. In der norwegischen Presse wird darauf hingewiesen, daß Amundsen nur für zwei Stunden Brennstoff mehr mitgenommen oder mehr an Bord hat, als der Flug nach dem Pol und zurück erfordert, und bei starkem Gegenwind könne der Benzinvorrat knapp werden.

Neues vom Tage.

Aus der Deutschen Volkspartei

Berlin, 25. Mai. Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei nahm in einer Sitzung einstimmig eine Entschließung an, in der er es als Aufgabe der Partei bezeichnet, Hüterin der liberalen Tradition der alten National-liberalen Partei zu sein. Dazu sei sie umso mehr berufen, als die Ueberspannung der formalen Demokratie und der Massenherrenschaffsbestrebungen ein Gegengewicht erforderten. Niemals werde die Deutsche Volkspartei den nationalen Ideen, die einst Bismarck, und niemals den sozialen Ideen, die Bismarck im Liberalismus zur Geltung brachte, untreu werden. Wir begrüßen es, so heißt es weiter, wenn die Gedanken des Liberalismus wieder einer vertieften wissenschaftlichen Erörterung zugeführt werden, lehnen aber eine Beteiligung an Vereinigungen, die eine eigene Parteibildung anstreben, oder vermöge ihrer organisatorischen Einrichtungen zu einer solchen führen müssen, entschieden ab. An den Reichspräsidenten und den Duisburger Oberbürgermeister Dr. Jartes wurden Grüße übermittelt. In einer Entschließung an das Rheinland heißt es: Der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei sendet dem Rheinland seinen Gruß. Die Gemeinschaft des Bluts und eine tausendjährige Schicksals- und Kulturgemeinschaft haben uns unlösbar verbunden. Deutschland ohne Rheinland und das Rheinland ohne Deutschland, beides ist unmöglich. Dr. Stresemann wurde wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Großdeutscher Parteitag in Wien

Wien, 25. Mai. In seinem politischen Bericht auf dem großdeutschen Parteitag erklärte Präsident Dinghofer, daß seine Partei die Zukunft Oesterreichs nur in der Eingliederung in dem Deutschen Reich erblicke. Es sei falsch, wenn gewisse Kreise im Auslande die Meinung verbreiten, nur einige wenige seien für den Anschluß; das Gegenteil sei die Wahrheit. Mit dankbarer Genugtuung begrüße die Großdeutsche Volkspartei die warmen Worte, die ihr bei jeder Gelegenheit von Deutschland gewidmet würden, besonders die Aeußerung Stresemanns, daß sich seine Reichsregierung bereit finden werde, anlässlich des Sicherheitspakties eine Erklärung abzugeben, die auf einen Verzicht des Anschlusses Oesterreichs hinauslaufen würde.

Dinghofer gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die österreichische Regierung aus fiskalischen Gründen in der Frage der Abschaffung des Pöhsoliums bei den letzten Verhandlungen eine Stellung bezogen habe, die seine Partei nicht billigen könne, und erklärte weiter, seine Partei würde es stets mit allen Mitteln belämpfen, daß Oesterreich in ein wirtschaftliches System eingegliedert werden sollte, welches seine Spitze gegen das Deutsche Reich lehnen würde.

Sichtlich der Stellung des Auslandes zur Anschlußfrage bedauerte er, daß England und Italien jetzt aus ihrer Reserve herausgetreten seien und das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nicht anerkennen. Es müsse immer wieder gesagt werden, daß Artikel 26 des Verfallener Vertrages und Artikel 88 des Vertrages von St. Germain kein Anschlußverbot enthalten, sondern die Aufgabe der Selbständigkeit Oesterreichs von der Zustimmung des Verbundrates abhängig machen.

Genervter Besuch englischer Parlamentarier

Danzig, 25. Mai. Wie wir erfahren, haben sich zu Mitte Juni dieses Jahres 10 englische Parlamentarier im Anschluß an einen Besuch der Republik Polen auch bei der Regierung der freien Stadt Danzig zu einem Besuche angemeldet, mit dem Ersuchen, ihnen Gelegenheit zu geben, mit den verschiedensten Kreisen Fühlung zu nehmen. Die Delegation, die sich vorwiegend aus Vertretern englischer Industrie- und Finanzkreise zusammensetzt und von Sir Philipp Dawson geführt werden wird, wird Gast der Danziger Regierung sein.

Das endgültige Ergebnis der Oldenburger Landtagswahlen

Oldenburg, 25. Mai. Nach dem endgültigen Ergebnis der Landtagswahlen erhält der Landesblock noch einen weiteren Sitz, jedoch im neuen oldenburgischen Landtag 16 Rechtsparteilern 24 Abgeordnete der bisherigen Koalitionsparteien gegenüberstehen.

Freilassung Henry Barmats

Berlin, 25. Mai. Wie der Amtliche preussische Pressedienst von zuständiger Stelle erfährt, hat der Untersuchungsrichter auf die Vorstellung der Verteidiger unter Aufrechterhaltung des Haftbefehls die Freilassung des Henry Barmat gegen Leistung einer Sicherheit von 10 000 Mark angeordnet.

Deutscher Reichstag

Berlin, 25. Mai.

Präsident Lobe gedachte in der Sitzung am Montag des früheren Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Hofer, der mit seiner Gattin bei einem Autounfall sein Leben verloren hat.

Die von der Staatsanwaltschaft nachgesuchte Genehmigung zur Strafverfolgung von 9 meist kommunistischen Abgeordneten wird nicht erteilt. Das Gesetz über die Wechsel- und Scheckgesetze wird dem Ausschuss überwiesen. Auch der Gesetzentwurf über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt geht ohne Aussprache an den volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Wiederaufnahme des Verfahrens gegenüber Urteilen der bayerischen Volksgesichte wird beraten.

Der Rechtsausschuss, in dessen Namen Abg. Dr. Haas-Baden (Dem.) Bericht erstattet, hat einen Entwurf ausgearbeitet, wonach gegenüber den Urteilen der bayerischen Volksgesichte die Wiederaufnahme des Verfahrens stattfinden kann.

Der bayerische Staatsrat von Rücklein mündet sich gegen den Gesetzentwurf. Die bayerische Regierung bestre-

zet die Zuständigkeit des Reiches in der Frage der bayerischen Volksgerichte.

Abg. G a m p e (Wirtsch. Bergr.) stimmt den Antragstellern insofern zu, als dadurch eine Wiederaufnahme des Verfahrens ermöglicht werde.

Abg. L o h m a n n (Deutschn.) schließt sich den Ausführungen der beiden Vorredner an. In dem Augenblick, wo zahlreiche Anträge auf Nachprüfung der Reichsverfassung vorliegen, wäre der Antrag Müller-Franken aus staatspolitischen Gründen abzulehnen.

Abg. S ä n g e r (Soz.) bringt zum Ausdruck, daß aus Gründen des reinen Rechts die einstimmige Annahme des Gesetzentwurfes erfolgen sollte.

Abg. Dr. K a h l (D.R.) erklärt, daß er dem Gesetzentwurf zustimmen werde, da ihn innere Gründe dazu veranlassen. Von einem Eingriff in die bayerische Justizhoheit könne dabei keine Rede sein.

Abg. T r o s s m a n n -Nürnberg (Bayer. V.) betont, daß gewisse Mängel in dem Gesetze über die Volksgerichte anzuerkennen seien, daß Bayern aber auf Grund der Reichsverfassung nicht in der Lage gewesen sei, das Gesetz zu ändern.

Abg. Dr. H a a s (Dem.) fragt, ob es nicht als sicher gelten könnte, daß die Bayern selbst froh wären, wenn sie eine Möglichkeit der Wiederaufnahme der Verfahren der bayerischen Volksgerichte hätten. Wenn Bayern selbst nicht in der Lage sei, das Gesetz zu ändern, so sollte man in Bayern froh sein, daß das Reich diese Veränderung vornehme. Deshalb müsse man für den Gesetzentwurf stimmen. (Zustimmung.)

Die dann vom Hause vorgenommene einfache Abstimmung über den grundlegenden Artikel 1 des Gesetzentwurfes ergibt keine klare Entscheidung. Im Hammersprung wird der Gesetzentwurf mit 148 gegen 126 Stimmen angenommen. Desgleichen der Rest des Gesetzentwurfes in zweiter und dritter Lesung.

Das Haus wendet sich dann der Beratung des Haushalts für die Ausführung des Friedensvertrages zu.

Abg. D a u s h (D.R.) gibt namens der Deutschnationalen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums und der Wirtschaf. Bg. eine Erklärung ab dahingehend, daß eine Bepreisung des Haushalts für die Ausführung der Friedensverträge erst erfolgen könne, wenn der von der Regierung in Aussicht genommene Ergänzungsetat vorgelegt worden sei.

Abg. D e r n b e r g (Dem.) schließt sich dieser Auffassung an.

Das Haus stimmt dann dem Etat für die Ausführung des Friedensvertrages von 1924 und 1925 in zweiter Lesung zu und vertagt sich auf Dienstag 2 Uhr nachmittags: Gesetzentwurf über Depot- und Depostengeschäfte und Beratung des Reichswehrministeriums.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. Mai 1925

Wanderung. Eine einzig schöne Wanderung hat der jüngste Sproß im Frauen- und Mädchenturnen, die hies. Schülerinnenabteilung des Turnvereins hinter sich. Ging es doch gestern per Auto durch eine herrliche Gegend, unser liebliches Nagoldtal, nach Erzgrube über Igelsberg ins Murgtal nach Klosterreichenbach und Vaihingen und zu Fuß über Santenbacher Wasserfälle, Finkenberg, Bärenschlöhle nach Freudenstadt. Wenn auch bange Herzen sich manche Blicke bei der päntlichen Abfahrt hier an den grau in grau verhängten Himmel hefteten, so lichen doch fröhliche Gesichter und Lied auf Lied keine brüdennde Stimmung aufkommen. In Erzgrube allerdings trat das Besürchtete ein, überspannt und unter frödemdem Regen gings weiter nach Igelsberg. Viele Eltern mögen mit Sorge vielleicht

ihrer Kinder gedacht haben, aber weit gefehlt; nicht desto weniger erscholl unter der Decke Lied auf Lied und die frohe Jungturnerinnenchar rang dem emigen Patron ein freundlich Gesicht ab u. schünes Wetter war. Bei der Abfahrt ins Murgtal wurde so ganz sachte mehr und mehr die Decke zurückgeschoben, und herrliche Blicke ins Murgtal boten sich dem Auge. So klar und so schön ins Klosterreichenbach mit seiner stolzen Kirche unter den Füssen und so führte der Weg weiter nach Vaihingen, wo nach einem längeren Aufenthalt und Besichtigung des weitverzweigten Vaihingerbrunn mit seinen 143 Teilgemeinden der Büttel den Bewohnern allsonntäglich nach dem Kirchengottesdienst in andächtiger Stille das Neueste bekannt gibt. Nun begann die eigentliche Wanderung, bei schönstem Wanderwetter und besten Wegverhältnissen, zu den Santenbacher Wasserfällen, wo vorförligerweise ein volles Staubecken gewaltige Wassermassen mit Wucht in die Tiefe stürzen lieh; es war ein seltenes Naturschauspiel, das sich hier dem Auge bot. Weiter ging es nun durch schönste Waldwege über den Finkenberg nach Freudenstadt, mit herrlicher Fernsicht zurück ins Murgtal, selbst sogar ganz klar auf die Hornisgrünbe. So kamen die Mädchen entzückt und hochbefriedigt in Freudenstadt an. Nach kurzer Stärkung und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Freudenstadts unter Führung eines Altensteiger, O. Julius Beck, verließ die Abt. unter kräftigem Hallo Freudenstadt und traf gegen Abend seelenvergnügt im Städtchen ein.

Nagold, 25. Mai. Zu der mit der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft vom 18.—23. Juni auf dem Cannstatter Wasen verbundenen Fischereiausstellung sind nahezu 200 Aquarien angemeldet. Außerdem werden Fischereigeräte der verschiedensten Art zur Schau gestellt. Am Freitag den 19. Juni, findet in Cannstatt, Restaurant Schwabenbräu am Bahnhof, eine allgemeine Fischereiverammlung statt, in welcher über die Ausstellung Bericht erstattet wird und Vorträge über die Entwicklung und den Stand der Fischerei in Baden, Bayern, Hessen und Württemberg sich anreihen. — Der Württ. Fischereitag ist auf den Nachsommer verschoben.

Oberweiler, 24. Mai. (Blitzschlag.) Am letzten Freitag vormittags 4 1/2 Uhr schlug der Blitz in das Anwesen des Johs. Lehmann, Schuhmachers und zündete. Durch das rasche Eingreifen der Einwohner und der Feuerwehr konnte der Brand auf den Dachstuhl beschränkt werden. Die bei der Unschärheit verwendeten Löschapparate, haben sich gut bewährt. Der von diesem Brandunglück Betroffene befindet sich seit Februar im Neuenbürger Bezirkskrankenhaus, wo ihm infolge des fr. Zt. berichteten Unfalls im Enxthal ein Fuß abgenommen werden mußte.

Dornstetten, 25. Mai. Das hiesige Gesangsfeft nahm einen in allen Teilen gelungenen und harmonischen Verlauf. 4000 Gäste waren in Dornstetten anwesend; am Gesangswettfeft beteiligten sich 32 Vereine, etwa 40 Vereine mit 1600 Köpfen an dem Feftzug. 19 Vereine wurden mit ersten Preisen und Ehrengaben ausgezeichnet.

Freudenstadt, 25. Mai. (Landesverbandstag des Württ. Schlossermeisterverbandes.) Der Württ. Schlossermeisterverband hielt am Sonntag, 24. Mai, hier seinen 14. Verbandstag ab, der aus allen Teilen des Landes zahlreich besucht war.

Neuenbürg, 25. Mai. (Hagelschlag.) Die am Samstag nachmittag niedergegangenen heftigen Gewitter haben durch Hagelschlag bedeutenden Schaden an den Gartengewächsen und Blumen angerichtet, auch rissen die Wassermaffen viel guten Boden an den Hängen weg.

Stuttgart, 25. Mai. (Hauptversammlung des württ. Weinbauvereins.) Der württ. Weinbauverein hielt im Bürgermuseum seine Hauptversammlung ab, wobei der Vorsitzende Gemeinderat Krämer den Jahresbericht erstattete. Er wies darauf hin, daß die Weineinfuhr doppelt

so groß geworden sei wie in Friedenszeiten, wodurch der Abfall des eigenen Produktes sehr erschwert werde, bezifferte den durch die Rekrankheiten in Württemberg verursachten Schaden auf 10,8 Millionen Mark, streifte die Frage des spanischen Handelsvertrages und des Schankstättengesetzes und tat für eine 10prozentige Weinsteuere ein. Der Mitgliederstand beträgt jetzt 2891. Hierauf wurde zum Vereinsvorsitzenden einstimmig Landesökonomierat Schaffer und Gemeinderat Reimer-Stuttgart zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Mißhandlungen durch Reichsbannerleute. Bei einer im Bürgermuseum abgehaltenen Versammlung des Republikanischen Studentendundes wurden lt. Süddeutscher Zeitung mitten in der Versammlung zwei Teilnehmer, die den Ausführungen des Freiburger Professors Kantorowicz gegenüber, vereinzelte Zwischenrufe machten, von im Saale postierten Reichsbannerleuten hinterücks überfallen und in der bestialischsten Weise mit Stahlknütteln mißhandelt, so daß sie blutüberströmt aus dem Saale gebracht werden mußten. Ein anderer junger Mann, der dem Unglücklichen zu Hilfe kommen wollte, wurde in der gleichen Weise mit Stahlruten mißhandelt. Auch ein Reichsbannermann soll von den eigenen Freunden verhehentlich in der gleichen Weise niedergegeschlagen worden sein. Ein Polizeiaufgebot, das diesen Ueberfall hätte verhindern können, war erst später zur Stelle.

Renningen O.A. Leonberg, 25. Mai. (Blutatt.) Gestern nacht wurde der Waldschütze Blach mit einer schweren Stichwunde bei einem Steinhauen aufgefunden. Nach Hause verbracht, verschied er alsbald. Gerichtliche Untersuchung ist im Gang.

Lüdingen, 25. Mai. (Verbrüht.) Das 11 Monate alte Mädchen des im Schleifmühlweg wohnenden Arbeiters Schmidt fiel kurz vor dem Baden in das mit heißem Wasser bereitstehenden Badüberchen in einem unbewachten Augenblick. Die Verletzungen waren so schwer, daß das Kind starb.

Lüdingen, 25. Mai. (Besuch.) Der preussische Kultminister Becker besuchte Lüdingen in Begleitung von Geheimrat Richter vom preuß. Kultusministerium. Die Herren besichtigten in Begleitung des Rektors und anderer Lüdingener Dozenten die Einrichtung der Lüdingener Studentenhilfe.

Neutlingen, 24. Mai. (Drei Glückspilze.) Es passiert nicht jedem, daß der Briefbote einem sozulagen ein Häuschen mitbringt. Man kann sich die Freude vorstellen, die so ein Glücklicher empfinden wird. Drei Neutlinger Bürger sizen beim Kaffee, ahnungslos, und bekommen von der Gemeinschaft der Freunde in Württemberg bei Heilbronn die Nachricht, daß die Bausummen ihre erst vor sechs bis zehn Monaten abgeschlossenen Bauparverträge sofort zur Verfügung stehen zu einem Zinsfuß von nur 5—7 Prozent; sie hatten erst viel später damit gerechnet, das Geld für ihr Eigenheim zu erhalten. Die Namen der Glücklichen sind: Hauptlehrerin Albertine Wagner, Kaufmann Gotthilf Bausch und Volkshaffner Christian Löffler.

Gmünd, 24. Mai. (Von einem Steinerschlag getötet.) Zu dem Unglück an dem Rosenstein am Himmelfahrtstage wird noch gemeldet: Der uns Leben gekommene Franz Huber aus Aalen war mit einigen jungen Leuten von Heubach zusammen im Begriff, den Rückweg nach Heubach anzutreten. Die Wandergruppe ging gerade auf dem Weg, der unterhalb den Felsen und der Ruine vorbeiführt, als einige größere Steine mit großer Wucht von oben herabstürzten und Hauber direkt an den Kopf trafen, ihm die Schädeldecke zertrümmerten und seinen sofortigen Tod herbeiführten. Die übrigen Touristen konnten noch heilfette springen.

Das Heideschloß.

Roman von Marie Harling.

28) (Nachdruck verboten.)

Elsa ist meistens oben in ihrem Zimmer, wenn sie es nicht vorzieht, zu Fuß oder zu Pferde in der winterlichen fahlen Heide umherzuströfen. Ihre Eltern sieht sie nur bei den gemeinsamen Mahlzeiten, zu denen zu erscheinen ihr der Vater kurz und streng geboten.

Elsa hatte das kindlich trostliche Wesen vollständig abgestreift; sie ist still und in sich gekehrt und auf ihrem Gesicht liegt ein Zug verbohrteten Schmerzes, der einem aufmerksamen Beobachter zu denken gegeben hätte.

Von Westermann hat sie eine Aufforderung erhalten, baldmöglichst zu kommen; ihre heiße Liebe aber, mit der sie an der Heimat und vor allem an ihrer Heide hängt, läßt sie noch immer zögern, das entscheidende Wort zu sprechen. Wochenlang liegt der Kontrakt, der Unterzeichnung harrend, nun schon auf ihrem Zimmer, aber noch immer kann sie zu keinem Entschluß kommen.

Ihre frische, gesunde Gesichtsfarbe hat sie verloren und ihre Gestalt ist überschlan geworden.

Horst sieht sofort die Veränderung, die mit Elsa vorgegangen, und er sucht in liebendem Ton wie einst die Ursache zu erfahren.

Elsa aber zuckt nur die Achseln und läßt ihn bestürzt stehen; wenige Minuten später aber sieht man sie trotz der nachhallenden Witterung auf ihrem schwarzen Pferdchen davonreiten.

Frau Hedwig bricht in Tränen aus, als Horst sie fragt, woher die Veränderung mit Elsa rih.

„Sprich nicht von Elsa, Horst; ich es nicht hören. Der Vater hat dies Thema genügend erschöpft. Seit dem Tage, da Guste fortgegangen, ist alles Glück aus dem Heideschloß verschwunden. Hätte ich doch nicht auf Annette gehört; aber sie quälte mich, ich sollte die hochmütige Person fortschicken, sonst ginge sie selbst. Ich kann aber Annette

nicht entbehren. So mußte ich ihr den Willen tun, ach Gott, ich ahnte ja nicht, welche Katastrophe ich heraufbeschwor.“

Horst hat erstaunt zugehört.

„Also darum mußte Guste fort, darum mußte man Elsa so bitter weh tun, damit die falsche Annette ungezügelt ihre Liebeshändel anzetteln kann!“ hätte Horst gerne gesagt, aber er schweigt. Warum auch diese kindliche Frau, die ja selbst nicht ahnt, wie sie hintergangen wurde, auffragen, warum ihr durch Tadel, der doch nichts mehr ändern kann, weh tun?

So erfährt er nur die kleine, juwelengeschmückte Hand und fragt dringend: „Weiß Papa den wirklichen Grund von Gustes Entlassung?“

Frau Hedwig hebt das tränenüberströmte Gesicht empor, Schreie und Bestürzung liegt auf demselben.

„Nein, o nein, Horst! Er weiß es nicht, darf es auch nicht erfahren. Er würde es mir niemals vergeben, daß ich nicht ganz ehrlich gehandelt habe; seiner durch und durch rechtlichen Natur ist ja jede zweideutige Handlung fremd.“

„So bist du dir also der Zweideutigkeit deiner Handlungsweise doch wohl bewußt?“ kann Horst sich nicht enthalten zu fragen.

Frau Hedwig bricht erneut in Tränen aus.

„Ach, Gott, Horst; ich habe selbst am meisten darunter gelitten; der Gedanke, ein Geheimnis vor meinem Gatten zu haben, drückt mich fast zu Boden.“

„Wäre es denn nicht besser, Mama, du sagtest ihm die ganze Wahrheit?“

„Nein, nein, Horst!“ wehrt Frau Hedwig entsezt ab, er ist nicht mehr wie früher gegen mich; ich fürchte, er macht mir die Veränderung in Elsas Wesen zum Vorwurf, wenn er es auch nicht sagt. Ich fühle seine anlagenden Blicke, ich spüre es, daß er mit mir nicht zufrieden ist. Ach, Horst, und ich kann seinen Zorn nicht ertragen! Auf alles will ich verzichten, nur meines Mannes Liebe will ich nicht preisgeben.“

Man hört ihr lautes Weinen im Nebenzimmer, in dem Rudolf Vanderstraaten, in düsteren Gedanken versunken, am Schreibtisch sitzt.

Er zuckt zusammen, als er seine Frau schluchzen hört, aber er geht nicht wie sonst zu ihr und streichelt ihre Wangen und tröstet sie, sondern er springt ungeduldig auf, nimmt seinen Hut und Mantel und geht hinaus zur Fabrik.

Dort weilt er den ganzen Tag; er entschuldigt sein häufiges Fernbleiben vom Hause mit dem Umstand, daß Heinz seine Tätigkeit noch nicht in vollem Umfange wieder aufnehmen kann, in Wahrheit aber ist ihm der Aufenthalt im Hause verleidet.

Er sieht es wohl, wie sein Kind leidet; der Ausdruck stillen Schmerzes in ihrem blaffen Gesicht tut ihm weh. Gutes Worte: „Es hat nicht gut getan, daß Sie ihrer erwachsenen Tochter eine so junge Stiefmutter gegeben!“ wollen ihm nicht aus dem Sinn.

Anstatt aber geht die Schuld bei sich selbst zu suchen, schiebt er sie auf seine schwache, kindliche Frau, die es nicht verstanden hat, sich ihrer neuen Stellung richtig anzupassen.

Wohl kommen ihm Gewissensbisse, die ihm zuflüstern: Du allein trägt die Schuld, du hättest vorher mit deinem Kinde dich beraten, dein Kind durch Liebe gewinnen müssen und nicht alle Liebe an dein junges Weib verschwenden sollen, dein Kind aber darben lassen. Solche Gedanken aber sucht Rudolf Vanderstraaten zu unterdrücken, er will seine Handlungsweise nur vor sich selbst verantworten, andern Menschen erlaubt er kein Urteil über dieselbe.

Horsts Erscheinen bringt wieder etwas mehr Leben ins Heideschloß; er sucht namentlich seine Mutter zu erfreuen und aufzuheitern, und es gelingt ihm auch, sie wieder heiter zu stimmen. Sie lächelt und singt wieder, was sie seit Wochen nicht mehr getan, und sie macht Pläne zu Feften und Gesellschaften.

(Fortsetzung folgt.)

In grosser Auswahl
zu niedrigsten Preisen
GARDINEN

am Stück, breit und schmal
Halbstores-, Madras-, Tüll-, Leine-
und Etamin-Garnituren
Scheibengardinen
Möbel-Stoffe
Bunte Cretonne, Satin, Crêpe
Bettvorlagen
Läuferstoffe

Christian Schwarz, Nagold
Manufakturwaren.



Empfehle mein gutfortiertes Lager in:

Tabak-Waren

gangbarster Fabrikate
in Grob-, Mittel- und Feinschnitte

Cigaretten führender Firmen in sämtlichen
Preislagen von 1-10 Sp. Stück
Schweiz. Stumpfen Flora und
Riogrande
in 10 Stück Packungen zu 50 und 60 St.

Korkstumpfen neu in 10 St. Pack. 60 Pfg.

Cigarren in sämtlichen Packungen und Preis-
lagen von 6-30 Pfg. per Stück.

Für Wiederverkäufer und
Wirt zu Fabrikpreisen
bei

Chr. Burghard jr.
Altensteig.



Oberweiler.

Danksgiving

Allen denjenigen, sowie der Feuerwehr, welche
bei dem Brandunglück meines Hauses zu Hilfe
kamen, spreche ich auf diesem Wege

meinen besten Dank

aus.

Johannes Lehmann,
Schuhmacher.

Strümpfe

in großer Auswahl, beste Fabrikate, moderne Farben:

Seidenflor
Wacco
Wolle
Baumwolle
Herren-Socken

Billigste Preise.

Christian Schwarz, Manufakturwaren Nagold.

Nach wischbare

Boden-Beizen

für Lammholz- u. Parkettböden
empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Fritz Schlumberger, Altensteig
gegenüber „Grünen Baum“.

Altensteig.

Für Wirte und Wiederverkäufer
empfehle ich mein großes Lager in

Tabak-Waren

aller Art. — Höchster Rabatt.

Lorenz Luz jr.

Ausnahme-Angebot

in Sigurd-Momentplatten-Neutral

1 Duzend $\frac{4,5 \times 6}{50 \text{ Pfg.}}$ $\frac{6 \times 9}{70 \text{ Pfg.}}$ $\frac{6,5 \times 9}{80 \text{ Pfg.}}$ $\frac{9 \times 12}{1,20 \text{ RM.}}$ $\frac{10 \times 15}{1,70 \text{ RM.}}$

Liebhaberphotographen stellen wir unsere Dunkelkammer
zur Verfügung.

Photoarbeiten

werden rasch, billig und sachgemäß ausgeführt.

Löwendrogerie

Gebr. Benz

Altensteig Marktplatz

nur im Hause des Herrn R. Kaltenbach sen.

Wart.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen
Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und
Schwagers

Friedrich Feuerbacher

sagen wir herzlichsten Dank.

Die trauernde Gattin:

Marie Feuerbacher, geb. Bayer
mit ihren Kindern.

Neuweiler.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am

Donnerstag, den 28. Mai
stattfindenden Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. Lamm

freundlichst einzuladen.

Georg Bühler
Sohn des † Michael
Bühler, Schneiders
in Neuweiler

Maria Großhans
Tochter des Joh. Georg
Großhans, Bauers
in Oberhaugstett

Kirchgang um 12 Uhr in Neuweiler.

Ugenbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekanntete zu unserer am

Donnerstag, den 28. Mai 1925
stattfindenden Hochzeitsfeier
in das Gasthaus z. Lamm in Ugenbach
freundl. einzuladen

Christian Frommer
Sohn des
† Michael Frommer

Maria Waidelich
Tochter des
Johann G. Waidelich

Kirchgang um 1/2 11 Uhr in Neuweiler.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegen nehmen zu wollen.

Spielberg.



Todes-Anzeige.

Liebesgätter geben wir teilnehmenden Ver-
wandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht,
dass mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Joh. Georg Zahn

nach langem Leiden, im Alter von nahezu 52 Jahren
sanft entschlafen ist.

In tiefem Schmerz die tiefgebeugte Gattin:

Kath. Zahn geb. Gall
mit ihren Kindern.

Beerdigung am Mittwoch Mittag 1 Uhr.

Simmersfeld.

Danksgiving.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme,
welche wir während der Krankheit und beim Hin-
scheiden unserer lb. Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Katharine Geisel

erfahren durften, sagen wir herzl. Dank. Dem
Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte, dem G.
Lehrer und dem Mädchenchor für den Gesang und
für die vielen Kranzspenden, sowie allen denen von
Nah und Fern, welche der lieben Verstorbenen
das letzte Geleit gaben, seien unseres aufrichtigsten
Dankes versichert

Die trauernden Hinterbliebenen.

Reißzunge

Reißschiene

Zeichenwinkel

Zeichenpapier

Reißbrettstifte

Reißbretter

Zeichenstifte

Zusche u. Farben

empfiehlt die

B. Nieterische Buchhdlg.